

Auch nicht geschenkt

Ein Vater will für die Schule seines Kindes ein CO₂-Messgerät kaufen. Doch Basel-Stadt verbietet es ihm.



Regelmässiges Lüften gilt in den Primarschulen derzeit als wichtige Massnahme.

Bild: Christian Beutler

Helena Krauser

Die Kinder in Basler Primarschulen würden zu wenig gegen eine Ansteckung mit Covid-19 geschützt, findet ein Basler Vater. Deshalb bot er der Schule an, ein CO₂-Messgerät für die Klasse seines Kindes zu kaufen, wie er der bz berichtete. Das Gerät misst den CO₂-Gehalt in der Luft und leuchtet orange, wenn dieser zu gering ist. Dann ist es an der Zeit, frische Luft ins Klassenzimmer zu lassen. Denn wenn wenig CO₂ in der Luft ist, ist die Aerosolkonzentration höher und somit das Ansteckungsrisiko grösser, so der aktuelle Wissensstand.

Das Angebot des Vaters wollte die Schulleitung allerdings nicht annehmen, was für ihn völlig unverständlich ist. Man habe ihm nach Absprache mit der Volksschulleitung mitgeteilt, dass er kein solches Gerät kaufen dürfe, weil sonst die Gleichbehandlung der Schülerinnen und Schüler nicht mehr gewährleistet wäre. «In meinen Augen ist das eine Perversion der Gleichbehandlung. Das wäre ja das Gleiche, wie wenn man bei einem Feuer nur anfangen würde, Kinder zu retten, wenn man sicher

weiss, dass man alle Kinder in Sicherheit bringen kann», sagt er. Nach der Absage lud ihn die Volksschulleitung zu einem Gespräch ein. Dort habe man ihm gesagt, dass ein Massnahmen-Wildwuchs verhindert werden sollte. Diese Argumentation will der Vater allerdings nicht akzeptieren. «Wir haben zurzeit eine gefährlichere Virusvariante und eine Gruppe von Menschen, die nicht dagegen geschützt wird. Es ist völlig unverständlich, dass uns Eltern verboten wird, die Lücke, die der Kanton beim Schutz der Kinder aufmacht, durch Eigeninitiative zu schliessen.»

Unterstützung erhält der Vater gemäss eigener Aussage von einigen Eltern, aber auch von der Freiwilligen Schulsynode Basel-Stadt (FSS): «Ich verstehe das Vorgehen des Kantons in diesem Fall nicht. Wenn jemand freiwillig ein CO₂-Messgerät installieren möchte, kann man ihn das doch machen lassen», sagt der Präsident der FSS, Jean-Michel Héritier. Die Freiwillige Schulsynode forderte bereits im Mai «die Optimierungen der Schutzausrüstung an den Schulen, insbesondere FFP2-Masken, mehr Desinfektionsmittel und CO₂-Messgeräte». Der Grat zwi-

schen sinnvollen und belastenden Massnahmen sei schmal, so Héritier. So sprach sich die FSS für die Aufhebung der Maskenpflicht aus, insistiert aber immer wieder für die Verbesserung der Luftqualität in den Klassenzimmern.

Ausleihbare Luftampel-Koffer bereits im Einsatz

Simon Thiriet, Sprecher des Erziehungsdepartements (ED), sagt, die Volksschulleitung habe ein «höfliches Gespräch» mit dem Schulvater geführt. Es sei allerdings gerade in Pandemiezeiten wichtig, eine klar geregelte Lage zu haben. «Wenn in jedem Schulzimmer eine andere, nicht durch das Erziehungsdepartement geregelte Situation vorherrscht, führt das zu Verunsicherung.» Das ED beurteile die Situation mit den Gesundheitsbehörden regelmässig neu. Momentan sei eine flächendeckende Versorgung mit CO₂-Messgeräten nicht empfohlen. «Die Geräte sind keine Massnahme zum Schutz vor einer Ansteckung. Sie sind lediglich ein Mittel zur Erinnerung, dass man lüften sollte», so Thiriet.

Ausleihbare CO₂-Messgeräte, sogenannte Luftampel-Koffer, stehen bereits

jetzt zur Verfügung. «Die Geräte sind Hilfsmittel, die zeigen, dass man ungefähr alle 20 Minuten lüften sollte. Nach einem Einsatz hat man dies verinnerlicht, und die Luftampel kann an einem anderen Ort zum Einsatz kommen», so Anna Lüthi vom Basler Gesundheitsdepartement. Wie viele Koffer zur Verfügung stehen, gibt sie allerdings nicht an.

Baselland wählt bezüglich der Messgeräte einen ganz anderen Kurs. Bereits im Mai wurden 500 CO₂-Messgeräte an Sekundar-, Mittel- und Berufsschulen verteilt. «Wir haben sehr gute Erfahrungen mit den Messgeräten gemacht», sagt Ernst Schürch, SP-Landrat, Seklehrer und Präsident der Amtlichen Kantonalen Konferenz der Baselbieter Lehrer. Er habe sehr gestaunt, als das Messgerät in einem Raum mit gekipptem Fenster und rund 20 Schülerinnen und Schülern bereits nach zehn Minuten orange leuchtete. «Wenn die Heizperiode beginnt, können wir allerdings nicht mehr so viel lüften», sagt er. Deshalb möchte Schürch nun einen Schritt weitergehen. In einem dringlichen Postulat, das er morgen im Landrat einreichen wird, fordert er zusätzlich Geräte, welche die Luft wirksam reinigen.